

Über den Wolken fliegen, bis Barth

Vission und Realität plötzlich wieder ganz dicht beieinander

Barth/vpb/wista. Über den Wolken fliegen – ein Traum der wohl meisten Deutschen, gerade jetzt in der Urlaubersaison. Warum nicht, aber landen bitte schön auch in Barth!

Momentan sieht die Realität allerdings noch etwas anders aus. Ein arg in die Jahre gekommenes marodes Abfertigungsgebäude würde die Fluggäste empfangen und die Freude auf einen schönen Urlaub in Nordvorpommern, Stralsund oder Rügen sicherlich etwas trüben. Genauso trübe sah es nun schon jahrelang für die Gesellschafter des Flughafens, den Landkreis Nordvorpommern, die Hansestadt Stralsund und die Stadt Barth aus. Nachdem hier schon kurz nach der politischen Wende begonnen wurde, zu modernisieren, in zwei Ausbaustufen etwa 4,5 Mio Euro ausgegeben wurden, ließ das letzte Drittel auf sich warten. So lange, dass es schien, als müsste die Idee von einer modernen touristischen Infrastruktur, zu dem auch ein Flughafen zählt, zu Grabe getragen werden. Doch jetzt scheint wieder Licht am Horizont. Besonders auch für Flughafengeschäftsführer Paul Wojtasik, der mit seinen Mitarbeitern die Hoffnung nie aufgegeben hat, sind Vision und Wirklichkeit wieder ganz nahe, wie wir in einem Gespräch vor Ort erfuhren.

Aus Schwerin kam endlich die rechtsverbindliche Zusage zur Förderung des dritten Bauabschnittes mit 2,7 Mio €. »Mit der Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmebeginn haben wir auch die erforderliche Planungssicherheit«, freut sich der Geschäftsführer. »Gemessen an den heutigen Staatsausgaben mag die Summe als sehr klein erscheinen, aber für uns ist das viel Geld, mit dem wir verantwortungsvoll umgehen wollen«, erklärt er. Deshalb ist der jetzt unmittelbar bevorstehende Bau eines neuen Mehrzweckgebäudes mit integriertem Tower, die Erneuerung der technischen Ein-

richtung die Verlängerung der Start- und Landebahn nur die eine, wenn auch ganz wichtige Seite. »Daher werden wir mit der Grundsteinlegung des neuen Gebäudes auch ein Vermarktungskonzept erarbeiten«, erklärt Paul Wojtasik. Dafür wurden und werden viele kluge Köpfe mit ins Boot geholt. Vor gut einem Monat hatte der Flughafen Luftfahrtexperten, Kommunalpolitiker und Tourismusfachleute zu einer Informationsveranstaltung über die III. Ausbaustufe eingeladen. Hier wurde deutlich, dass der Flughafen Barth zwar für sich spezifisch aber auch gemeinsam mit

den Flughäfen Rostock-Laage und Güttingen auf Rügen durchaus gut Zukunftschancen hat. Das bestätigte zum Beispiel anschaulich Prof. Dr. Ulrich Desel von der Fachschule Bad Honnef. Neben der günstigen Lage zu den touristischen Zentren Zingst, Darß, Fischland oder Rügen zählen unter anderem niedrige Lande- und Abfertigungsgebühren zu den Trümpfen eines Flugstandortes Barth. Experten und Kommunalpolitiker sind sich auch einig, dass das Flughafengelände mit seinen Hallen auch günstige Voraussetzungen für die Ansiedlung eines »flughafen« Gewerbes bietet. Allerdings

gäbe es auch einige noch vorhandenen Schwächen. Eine davon ist der relativ geringe Bekanntheitsgrad.

Hier müssen viele, Airline, Tourismusverbände, Hotellerie und Politik, in einem Boot sitzen und in die gleiche Richtung rudern. Ein Grundsatz, den sich die Flughafenbetreiber sehr zu Herzen nehmen, wie uns Paul Wojtasik bestätigte.

Wie geht es jetzt weiter? Die Mittel werden vom Land in zwei Raten zur Verfügung gestellt. Geplant ist, im nächsten Jahr mit dem Bau des Terminals zu beginnen und die gesamte Maßnahme bis 2011 abzuschließen.



Paul Wojtasik zeigt, wie das Mehrzweckgebäude mit Tower auf dem Flughafen Barth einmal aussehen wird. Außer dem ist vorgesehen, die Start- und Landebahn zu verlängern, ohne zusätzliche Flächen zu versiegeln. Foto: W.Stabenow